

INFLATION

Wie unser Geld an Wert verliert

DER EXPERTE

Prof. Dr. Fabian
Kindermann im Interview

INFLATION?

Was jetzt getan werden
kann

EZB GREIFT EIN

Leitzins angehoben

AUS DER POLITIK

Wir fragen Felix
Banaszak, MdB

Liebe Leserinnen und Leser,

das turbulente Jahr 2022 liegt nun hinter uns. Nach der vorangegangenen coronabedingten Wirtschaftsflaute brach im Frühjahr aus heiterem Himmel der Ukrainekrieg aus, der wiederum die Energiekrise mit sich brachte. Es folgte das Schlimmste: Die stärkste Inflation seit über 40 Jahren. Aber was muss man sich unter diesem Zustand vorstellen?

Wir sind Schüler der 11. Jahrgangsstufe des Gymnasium Schrobenhausens in Bayern. In unserem Wirtschaftskurs wurden wir durch unsere Lehrerin auf den Wettbewerb **econo=me** aufmerksam. Wir entschieden uns dafür, im Rahmen unserer Teilnahme ein informatives Magazin zu erstellen, da wir uns so optimal kreativ und gestalterisch ausleben und alle Fakten ansprechend darstellen können.

Unser Ziel ist es, Ihnen als Leser aufzuzeigen, welche Ursachen eine derart starke Inflation haben kann und welche drastischen Folgen daraus resultieren, um Ihnen so einen besseren Überblick über die Lage zu verschaffen. Außerdem wollen wir Möglichkeiten der Bekämpfung der Inflation von Seiten der europäischen Zentralbank und der Bundesregierung veranschaulichen sowie deren Wirkungen und Nebenwirkungen aufzeigen.

Das Magazin schildert alle wichtigen Aspekte zur Sachlage und bietet somit einen interessanten und informierenden Einblick in die Thematik. Unterstützt wurden wir von zwei Experten, Prof. Dr. Fabian Kindermann von der Universität Regensburg und dem Bundestagsabgeordneten Felix Banaszak. Mit beiden führten wir ein sehr interessantes Interview, in dessen Rahmen wir auf einige neue Aspekte aufmerksam wurden, die unser Magazin qualitativ aufwerteten.

Ihr neu erlerntes Wissen können Sie dann gleich in unserem Rätselteil anwenden. Wir wünschen viel Freude beim Lesen des Magazins!



Felicia Wastl



Niklas Wäckerle



Daniel Pfaffinger



Lukas Stein

4 | DIE AKTUELLE LAGE

Inflation - überall hört man davon. Unser Geld wird entwertet. Wie sieht die aktuelle Lage aus?

6 | URSACHEN DER INFLATION

Wie konnte es überhaupt zu so einer hohen Inflation kommen?

8 | WARUM BEKÄMPFEN?

Warum sollte eine so hohe Inflation bekämpft werden?

10 | FOLGEN DER INFLATION

Folgen der aktuellen Inflation für die privaten Haushalte, Unternehmen, den Staat und auf die Gesamtwirtschaft

14 | DIE LOHN-PREIS-SPIRALE

Das wohl schlimmste Problem einer hohen Inflation

15 | MASSNAHMEN DES STAATES

Die Inflationsbekämpfungsmaßnahmen des Staates

17 | AUS DER POLITIK

Interview mit Felix Banaszak, MdB

20 | MASSNAHMEN DER EZB

Die Inflationsbekämpfungsmaßnahmen der EZB

22 | MEINUNG: DIE (NEBEN-)WIRKUNGEN

Felicia Wastl und Niklas Wäckerle über die (Neben-)wirkungen der Inflationsbekämpfung von EZB und Bundesregierung

23 | DER EXPERTE

Interview mit Prof. Dr. Fabian Kindermann

26 | UMFragen

Wir haben 273 Menschen zum Thema befragt. Was ist ihre Meinung zum Thema und wo wirkt sich die Inflation in ihrem Leben aus?

28 | RÄTSEL

Ihr neues Wissen können Sie jetzt in einem Kreuzworträtsel anwenden!

29 | DANKSAGUNG & QUELLEN



DIE AKTUELLE LAGE

Lebensmittel, Benzin, Erdgas - die Preise schießen in die Höhe, und wir spüren die Auswirkungen der Teuerungen tagtäglich. Aber wie sieht die aktuelle Lage eigentlich wirklich aus?

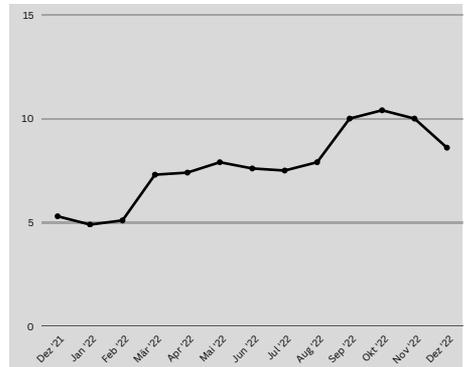
Im Moment erleben wir eine Erhöhung des Preisniveaus, weil Unternehmen wegen steigender Produktionskosten ihre Verkaufspreise anheben. Dementsprechend handelt es sich aktuell um eine Angebotsdruckinflation, die durch den Import von teurer gewordenen Waren und Rohstoffen verstärkt wird. Eine angebotsbedingte Inflation bedeutet, dass das Ansteigen der Preise grundsätzlich von den Produzenten ausgeht. Die Preise steigen wegen des Angebots, nicht wegen der Nachfrage.



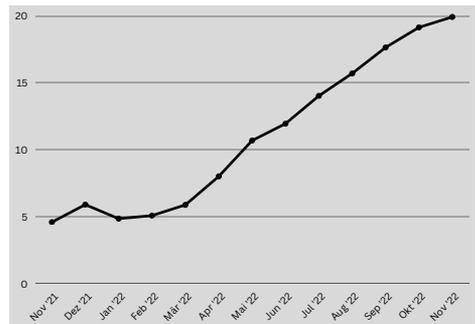
Wie in M1 zu erkennen ist, stiegen die Preise im Jahr 2022 sehr stark: Wir haben im Schnitt eine Inflation von 7,9% erlebt. Im Oktober erreichte die Inflation ihren Höhepunkt von 10,4%.

Es gibt aber auch die gefühlte Inflation. Diese deckt sich nicht mit der gemessenen Inflationsrate, sondern sagt lediglich aus, wie jeder Konsument die Preissteigerungen subjektiv wahrnimmt. Sie ist - vor allem bei Lebensmitteln und Energie - aktuell um einiges stärker als die tatsächliche Teuerungsrate. Die momentanen Preisniveausteigerungen wirken sich extrem auf die Bereiche in unserem Leben aus, die unabdingbar sind: Nahrungsmittel und Energie. Uns allen bleibt hierbei nichts anderes übrig als mit den gestiegenen Preisen zurechtzukommen.

In der Grafik M2 ist zu erkennen, dass die Preise für Lebensmittel im vergangenen Jahr enorm gestiegen sind. Hier werden die drastischen Folgen der Inflation für unsere Gesellschaft spürbar. Vor allem für finanziell schwächer gestellte Personen stellt das ein großes Problem dar.



M1 Inflationsrate in Deutschland: Dez '21 - Dez '22 (in %)



M2 Verbraucherpreise für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke in Deutschland im Vergleich zum Vorjahresmonat Nov '21 - Nov '22 (in %)

INFLATION - ABER WARUM EIGENTLICH?



AUF DER SUCHE NACH DEN URSACHEN

| URSACHEN DER INFLATION

Die anhaltend hohe Inflation traf uns nicht durch Zufall. Der russische Einmarsch in die Ukraine im Frühjahr 2022 sorgte für eine regelrechte Explosion der Preise für Energie. Die steigenden Preise für Öl und Erdgas sind die Hauptursache der aktuellen Inflation.

Die Grafik M3 veranschaulicht die Preisentwicklung von Diesel und Benzin in den letzten zwei Jahren. Es muss hier bedacht werden, dass die Verbraucher nicht einfach auf Kraftstoffe verzichten können und die gestiegenen Preise hinnehmen müssen. Unternehmen, die durch diese Entwicklung deutlich mehr Geld für den Transport ihrer Waren ausgeben müssen, geben die erhöhten Kosten dann in Form von höheren Verbraucherpreisen an die Kunden weiter. Dieser Domino-Effekt befeuert die Inflation enorm.

Die Teuerung wurde aber nicht nur durch den Ukrainekrieg ausgelöst, sondern von diesem lediglich stark verstärkt. Zuvor haben verschiedene Faktoren, von denen viele durch die Coronakrise ausgelöst wurden, die Voraussetzungen für eine derart hohe Inflation geschaffen.

Unterbrochene Lieferketten waren ein früher Indikator für die aktuelle Inflation. Aufgrund der Corona-Pandemie stellten viele Unternehmen ihre Produktion ein, wodurch sich Lieferzeiten verlängerten. Der Welthandel geriet ins Stocken und die Preise von importierten Waren stiegen wegen der angespannten globalen Lieferketten an.

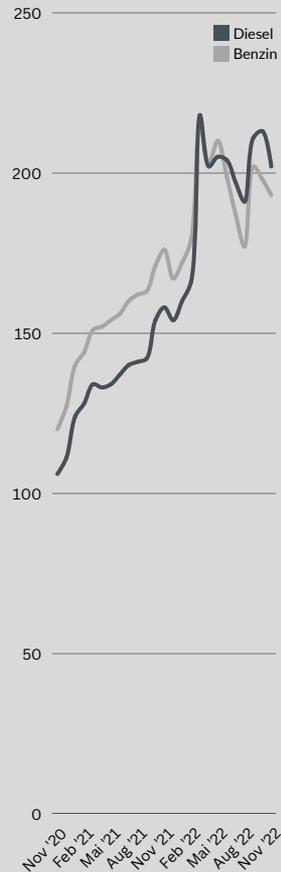
Außerdem gab es während der Lockdowns weniger Konsum innerhalb der Bevölkerung, gleichzeitig aber nahmen die Ersparnisse zu. Danach lief es genau umgekehrt: Konsumenten wollten das Ersparte ausgeben und viele Branchen waren noch nicht bereit, die hohe Nachfrage zu bedienen (unter anderem wegen Personalmangel). Dieser aufgeschobene Konsum führte zu steigenden Preisen.

Ein weiterer Grund ist der schwache Euro. Er verlor in den letzten Monaten gegenüber dem US-Dollar erheblich an Wert. Dadurch verteuern sich sehr viele Importgüter in Europa noch mehr, was die Inflation zusätzlich antreibt.

Die Inflation kommt nicht über uns als ein Fluch oder als ein tragisches Geschick; sie wird immer durch eine leichtfertige oder sogar verbrecherische Politik hervorgerufen.

- Ludwig Erhard

M3 Entwicklung der Preise für Diesel und Benzin Nov '20 - Nov '22 (in Cent/l)



WARUM SOLLTE MAN EINE HOHE INFLATION BEKÄMPFEN?



| BEKÄMPFUNG DER INFLATION

Warum eine hohe Inflation bekämpft werden sollte

Für eine gesunde Wirtschaft ist Preisniveaustabilität sehr wichtig. Wenn die Inflationsrate dauerhaft bei dem aktuellen Wert von etwa 8% bleibt, würde es nur 9 Jahre dauern, bis sich der Wert der Währung halbiert hat. Damit halbieren sich auch die Ersparnisse der Bürger. Des Weiteren steht eine zu hohe Inflation auf vielerlei Weise Wachstum und Wohlstand entgegen:

Sie verhindert den effizienten Einsatz von Ressourcen. Preise agieren als Signale über Knappheit und Überschuss auf dem Markt. Auf diese Weise sorgen sie dafür, dass zum Beispiel Arbeit und Kapital dort eingesetzt werden, wo sie am dringendsten benötigt werden. Inflation behindert diese Signalfunktion. Nur bei allgemein stabilen Preisen können Unternehmen und Verbraucher bei einer Preissteigerung eindeutig auf Knappheit des betreffenden Gutes schließen.

Darüber hinaus ist unser Steuersystem nicht auf eine Teuerung ausgelegt. Ein höheres Preisniveau führt daher zu höheren Belastungen ohne Steigerung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit. Dies lässt tendenziell die Wachstumskräfte stocken. Man spricht hier von der kalten Progression. Der Begriff bezeichnet eine schleichende Steuererhöhung, wenn eine Gehaltserhöhung komplett durch die Inflation "aufgefressen" wird, aber es dennoch zu einer höheren Besteuerung kommt. Obwohl das Gehalt steigt ist, hat man real weniger Geld in der Tasche.

Meist führt Inflation auch zu sozialen Verwerfungen. Sozial schwächere Haushalte können ihre Ersparnisse kaum vor Inflation schützen, es besteht die Gefahr, dass sich die "Schere zwischen arm und reich" noch weiter öffnet und es zu sozialen Unruhen kommt.

Die möglichen Folgen einer Preisniveausteigerung zeigen, dass es erstrebenswert ist, gegen eine zu hohe Inflation vorzugehen und diese nachhaltig zu bekämpfen.



Eine waschechte Inflation dürfte jene sein, die nicht einmal die ewigen Werte unangetastet läßt.

- **Martin Gerhard
Reisenberg**

WAS BEDEUTET DAS FÜR UNS?



DIE FOLGEN DER INFLATION

| FOLGEN DER INFLATION

Eine derart hohe Inflation zieht natürlich auch verheerende Folgen nach sich. Sowohl private Haushalte und Unternehmen aber auch der Staat spüren die enormen Auswirkungen. Bis sich die Lage wieder normalisiert hat, müssen alle mit der Situation zurechtkommen. Aber was genau bedeutet die Inflation eigentlich für uns alle?

Folgen für die Gesellschaft

Bereits während der Corona-Pandemie haben wir erlebt, wie sehr sich eine Gesellschaft spalten kann. Droht uns jetzt durch die Inflation eine noch größere Diskrepanz?

Wir befinden uns in einem Ausnahmezustand: Alles wird teurer, die Löhne aber nicht höher. Die sozialen Folgen einer solchen Situation sind massiv. Die fortwährend größer werdende Schere zwischen Arm und Reich ist hierfür ein alarmierendes Beispiel. Die ärmere Hälfte der Bürger in Deutschland besitzt nur etwa 1,3% des Gesamtvermögens, während das obere Zehntel der Bevölkerung knapp zwei Drittel besitzt. Die wohlhabendsten 0,1% der Deutschen verfügen über rund 20%.

Mit welchen Folgen müssen Unternehmen rechnen?

Nicht nur die Konsumenten spüren die stark gestiegenen Preise - auch die Unternehmen haben damit zu kämpfen. Die Energie- und Rohstoffkosten sind auch für sie gestiegen, etwas zeitverzögert steigen auch die Personalkosten. Viele Unternehmen kompensieren das, indem sie die Teuerungen durch Preiserhöhungen ihrer Produkte an die Konsumenten weitergeben. Das gelingt jedoch nicht jedem Unternehmen. In der Zeit zwischen den Ausgaben für den Einkauf und den Einnahmen durch den Verkauf steigt der Liquiditätsbedarf, da die Unternehmen diese Zeit überbrücken müssen. Kleinere Unternehmen haben in dieser Situation deutlich größere Probleme, da sie ihre Preise nicht ohne weiteres erhöhen können, wie es die internationalen Großunternehmen tun.

Viele Konzerne haben schon stark unter der Coronakrise gelitten und konnten weniger Gewinne einfahren als zuvor. Für Unternehmen besteht die Gefahr der Insolvenz. Deshalb ist es wichtig, dass sich jede Firma selbst absichert.

Was können die Unternehmen tun?

Ein erster Schritt wäre die Preisgleitklausel: Unternehmen können längerfristige Verträge abschließen, die Preise bleiben aber flexibel. Steigen die Einkaufspreise, steigen auch die Verkaufspreise. Für den Kunden wäre es zwar besser, mit festen Preisen rechnen zu können. Ein Ausfall des Lieferanten aufgrund zu hoher Einkaufspreise wäre noch kostspieliger. Zusätzlich sollte die Lagerkapazität erhöht werden. Das ist bei Lieferengpässen und der Unsicherheit, ob die Einkaufspreise wirklich dauerhaft steigen schwierig, kann aber für viele Unternehmen ein Weg sein, die Inflation zu überstehen. Die dritte Möglichkeit wäre die Steigerung der Effizienz. Durch Verkleinern der Verpackungsgröße kann Geld gespart werden. Es muss aber darauf geachtet werden, die Kunden nicht zu verärgern. Die Automatisierung teurer Prozesse, indem beispielsweise manuelle Arbeitsschritte durch Roboter ersetzt werden, kann mittel- bis langfristig Geld einsparen, verschärft aber den kurzfristigen Kapitalbedarf.

| FOLGEN DER INFLATION

Die Auswirkungen für die Haushalte sind in der jetzigen Situation besonders drastisch. Wie stark die Folgen jeden einzelnen betreffen, variiert sehr. Sie sind abhängig von der finanziellen Lage jedes Haushalts.

Insbesondere Senioren und Bürger, die im Niedriglohnssektor tätig und damit wirtschaftlich schwächer sind, leiden schwer unter den Teuerungen. Auch der Mittelstand muss mit vehementen Einbußen rechnen.

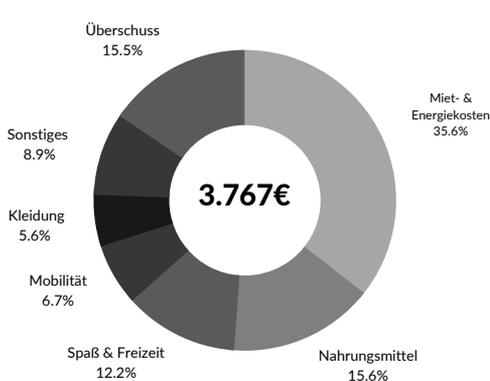
Durch die sinkende Kaufkraft muss mehr Geld für die gleiche Menge an Gütern und Dienstleistungen aufgebracht werden. Um den gleichen Lebensstandard zu führen, wird jetzt also wesentlich mehr Geld benötigt. Problematisch ist das insbesondere für Haushalte, die bereits vor der Inflation am Ende des Monats nur wenig bis keine Mittel mehr zur Verfügung hatten. Diese müssen ihren Konsum noch weiter zurückstellen.

Auch die Ersparnisse vieler Bürger verlieren jetzt an Wert. Wer sein Geld nicht in Aktien, Immobilien oder anderen Investitionsgütern angelegt hat, macht jetzt Verluste. Vor allem arme Menschen, die, wenn überhaupt, nur auf dem Sparkonto Reserven anlegen konnten, sind eindeutig auf der Verliererseite. Gleichzeitig steigen die Zinsen auf Kredite, was neue Investitionen erschwert.

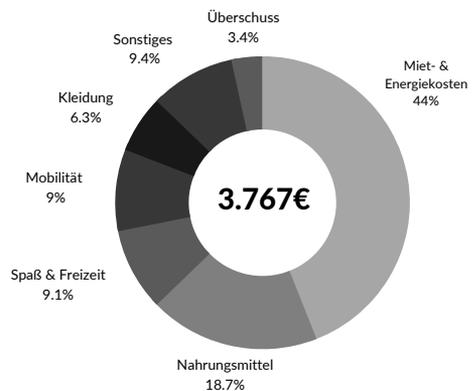
Um die vorangehenden Aussagen zu veranschaulichen, haben wir ein Fallbeispiel erstellt, in dem wir die Ausgaben eines Haushalts vor und nach der Inflation vergleichen:

In unserem Beispiel gehen wir von einer mittelständischen, vierköpfigen Familie aus. Ihr Nettoeinkommen beträgt inklusive Zuschüsse (z.B. Kindergeld) insgesamt 3.767€.

Geldpolitik der Familie / Vor der Inflation



Geldpolitik der Familie / Nach der Inflation



Es ist zu erkennen, dass vor allem die Ausgaben für Miet- & Energiekosten sowie Nahrungsmittel gestiegen sind. Um das zu kompensieren, muss die Familie im Bereich Spaß & Freizeit zurückstecken. Auch der Überschuss geht deutlich zurück.

| FOLGEN FÜR DEN STAAT

Dass die Inflation auch Auswirkungen auf den Staat hat, ist klar - aber sind diese wirklich alle negativ?

Allein die Einnahmen durch die Mehrwertsteuer stiegen im letzten Jahr um rund 30%. Wenn Unternehmen ihre Preise erhöhen, ergibt sich auch eine höhere Mehrwertsteuer. Der Staat profitiert also in gewisser Weise von den Teuerungen. Auch bei anderen Steuern verdient der Staat momentan übermäßig viel. Laut dem Arbeitskreis der Steuerschätzer können Bund, Länder und Gemeinden über den Prognosezeitraum von 2022 bis 2026 etwa 110 Milliarden Euro mehr erwarten.

Auch wenn Löhne steigen und der Staat die höheren Gehälter seiner Beamten finanzieren muss, macht er insgesamt Profit. Das geschieht beispielsweise auch über die kalte Progression. Die Löhne steigen, die zu bezahlenden Steuern auch, dadurch nimmt der Staat mehr Geld ein.

Vorerst hat der Staat also Vorteile während einer hohen Inflation, auf Dauer überwiegen jedoch die Nachteile. Da der Staat nicht direkt am Ausbau des eigenen Vermögens interessiert ist, nutzt er die Übergewinne, um die Bürger zu entlasten.

Natürlich steigen aber auch die Kosten für staatliche Investitionen, dementsprechend muss der Staat deutlich mehr Geld für den Aufbau neuer bzw. die Instandhaltung der alten Infrastruktur aufbringen.

| FOLGEN FÜR DIE GESAMTWIRTSCHAFT

Eine hohe Inflationsrate kann der Gesamtwirtschaft enorm schaden. Bei einer Inflationsrate von etwa 2%, wie sie von der Europäischen Zentralbank angepeilt ist, wird ein kontinuierliches Wirtschaftswachstum gefördert. Bei diesem Prozentsatz entsteht ein Anreiz für Unternehmer, zeitnah Investitionen zu tätigen. Somit wird die Gesamtwirtschaft gestärkt.

Wenn die Inflationsrate jedoch wesentlich höher ist und das Geld an Wert verliert, die Löhne aber gleich bleiben, beginnen die Haushalte zu sparen. Es wird auf viele Dienstleistungen verzichtet, somit nehmen sowohl die Umsätze der Unternehmen als auch das Wirtschaftswachstum ab.

Durch eine geschwächte Kaufkraft von Privatpersonen und Unternehmen sinkt unter anderem die gesamtwirtschaftliche Nachfrage, anhand welcher man nach dem britischen Ökonom John M. Keynes erkennen kann, ob eine Wirtschaft floriert. Zunächst wird das Wirtschaftswachstum zwar durch die gestiegenen Preise gestärkt, doch die große Entwertung des Geldes nimmt diesem Wachstum die Bedeutung.



Eine hohe Inflation könnte die "Lohn-Preis-Spirale" befeuern. Dieses Phänomen ist eines der größten Probleme bei einer übermäßigen Teuerung. Vereinfacht gesagt löst eine hohe Inflationsrate drastische Lohnforderungen der Arbeitnehmer aus, was die Produktionskosten und damit wiederum die Preise erhöht. Dies zieht dann wieder erneute Lohnforderungen nach sich und ergibt so einen Kreislauf (siehe M5).

Besteht Gefahr, dass es in Deutschland zu so einer Situation kommen könnte?

Natürlich kann man im Moment noch nichts sicher wissen. Aktuell gibt es allerdings keine klaren Anzeichen für eine Lohn-Preis-Spirale in Deutschland.

Die sogenannte "Inflationserwartung" der Bevölkerung ist zwar nicht bedenkenlos niedrig, aber es gibt Anzeichen dafür, dass sich die Inflation langsam abschwächt und auch die vorhergesagte Welle an Insolvenzen ist ausgeblieben. Außerdem bemühen sich der Staat und die Banken darum, die Teuerungsraten wieder zu senken.

Wenn alle erwarten, dass es eine Inflation gibt, dann wird es sie auch wirklich geben, und das über einen langen Zeitraum. ”

- Prof. Dr. Fabian Kindermann



M5 Grundprinzip hinter dem volkswirtschaftlichen Konzept der Lohn-Preis-Spirale



WAS TUT DER STAAT?

Wie in der gesamten Eurozone liegt in Deutschland auch die Besonderheit vor, dass die Währung nicht direkt vom Staat kontrolliert werden kann. Der Währungshüter des Euros ist die unabhängige Europäische Zentralbank. Dementsprechend kann der Staat die Inflationsentwicklung nicht über die Währung beeinflussen, dazu ist nur die EZB im Stande.

| BEKÄMPFUNG DER INFLATION

Der Staat bekämpft dementsprechend vor allem die Folgen der Inflation und überlässt die Senkung der Inflationsrate der EZB. Laut dem Stabilitätsgesetz müssen Bund und Länder bei den wirtschaftspolitischen Entscheidungen die Bedingungen des gesamtwirtschaftlichen Gleichgewichts berücksichtigen. Es bildet die rechtliche Grundlage für den Einsatz einer am Keynesianismus orientierten Fiskalpolitik. Der Keynesianismus ist ein wirtschaftspolitisches Konzept, das besagt, dass der Staat durch gezieltes Eingreifen in die Wirtschaft mit Hilfe von Geldflüssen den Konjunkturverlauf zu beeinflussen versucht, um so Rezessionen abzuwenden.

Als Fiskalpolitik bezeichnet man alle Maßnahmen, die der Staat zur Verfügung hat, um die wirtschaftlichen Entwicklungen einer Volkswirtschaft zu beeinflussen. Allgemein ist das Ziel der Fiskalpolitik, Rezessionen abzuschwächen und überhöhte Konjunkturhochphasen einzudämmen, sie ist also antizyklisch. In Zeiten einer enorm hohen Inflation wird eine restriktive Fiskalpolitik umgesetzt, das bedeutet die Senkung der staatlichen Ausgaben und Steigerung der staatlichen Einnahmen. Die gesamtwirtschaftliche Nachfrage soll gesenkt und somit das Wirtschaftswachstum abgeschwächt werden, um Preisniveaustabilität zu gewährleisten. Eine Maßnahme ist die Steuererhöhung. Der Staat verfügt damit über höhere finanzielle Mittel, während der Volkswirtschaft gleichzeitig finanzielle Mittel entzogen werden. Dadurch kann der Staat Rücklagen bilden oder zumindest eine hohe Neuverschuldung verhindern, während die Nachfrage sinkt. Steuererhöhungen sind aber teilweise schwer umzusetzen, da man auf politischen Widerstand stoßen könnte und die Gesellschaft in der momentan sowieso schon angespannten Lage noch weiter belastet werden würde. Weitere Maßnahmen sind der Abbau von Subventionen und die Kürzung von Staatsausgaben, beispielsweise für den Ausbau von Infrastruktur.

Die Fiskalpolitik ist allerdings nicht immer erfolgreich. Beispielsweise wirken die Maßnahmen teilweise verzögert. So kann es vorkommen, dass antizyklische Maßnahmen am Ende doch prozyklisch wirken und einen Boom noch weiter verstärken.

Als konkrete fiskalpolitische Maßnahmen gegen die Folgen der Inflation hat die Bundesregierung bereits drei Entlastungspakte für die Bevölkerung auf den Weg gebracht. Diese sehen Einmalzahlungen an alle Arbeitnehmer sowie Senioren und Studenten, Steuerentlastungen als auch weitere Begünstigungen, wie das geplante 49€-Ticket als Nachfolger für das sehr erfolgreiche 9€-Ticket für den bundesweiten Nahverkehr, vor. Es wird versucht, die Zeit bis zur Rückkehr zu einer angemessenen Inflationsrate durch Entlastungen zu überbrücken und so eine Rezession zu vermeiden.

FELIX BANASZAK IM INTERVIEW



***Es ist leider nicht
realistisch, unsere
bisherige Energie-
produktion aus
russischem Erdgas
in drei Jahren aus-
gleichen könnten.***



Felix Banaszak (B'90/GRÜNE) ist Abgeordneter des Deutschen Bundestages. Er ist ordentliches Mitglied im Wirtschafts-, Haushalts-, und Rechnungsprüfungsausschuss und gewährte uns interessante Einblicke in die Inflationsbekämpfung der Regierung.

Herr Banaszak, die Bundesregierung hat bereits drei Entlastungspakete auf den Weg gebracht, um die Folgen der Inflation in Deutschland zu bekämpfen. Diese bringen natürlich enorme Kosten mit sich. Wird die junge Generation diesen Preis in der Zukunft zahlen müssen?

Natürlich sind Schulden, die der Staat macht, auf der einen Seite eine Gefahr für die Zukunft. Andererseits wären große wirtschaftliche Schäden entstanden, wenn wir keine Schulden für Entlastungspakete aufgenommen hätten, was für die Zukunft noch viel problematischer gewesen wäre. Man kann nicht einfach sagen, dass die Schulden von heute die Probleme von morgen sind. Auch wenn man jetzt dieses Geld nicht ausgibt und deshalb reihenweise Firmen Insolvenz anmelden, dann ist das ebenfalls eine Gefahr für die Zukunft. Deswegen ja und nein.

Werden Sie noch weitere Entlastungspakete auf den Weg bringen, um die Bürger zu unterstützen?

Ich glaube, dass es erstmal danach aussieht, dass die beschlossenen Maßnahmen ausreichen werden. Man weiß es ja nie, wie es sich noch weiterentwickelt, aber es gab die drei Entlastungspakete, und mit dem Abwehrschirm haben wir erstmal genug Geld für die Gas- und Strompreisbremse „reserviert“. Ich würde sagen, dass es durchaus sein kann, dass diese Maßnahmen für die nächsten Monate erstmal ausreichen, aber ich möchte da jetzt keine Garantie oder ähnliches abgeben, weil, wenn sich die Inflation noch verschärfen sollte, wird man darüber nochmal neu diskutieren müssen. Momentan ist aber nichts Konkretes in Planung.

Falls doch noch Entlastungspakete geschnürt werden, werden diese dann gezielter verteilt?

Wenn es nach mir und uns in der Fraktion gegangen wäre, hätte man auch jetzt schon, also bei den letzten Paketen, gezielter entlasten müssen. Zum Beispiel wäre da der Abbau der kalten Progression, der auch von Christian Lindner als Teil des Entlastungspakets benannt worden ist. Davon profitieren im Prinzip alle, aber Menschen mit hohem Einkommen umso mehr, und das ist aus meiner und unserer Sicht eigentlich nicht die beste Maßnahme gewesen. Umgekehrt haben

zum Beispiel die Heizkosten-zuschüsse, gezielt da geholfen, wo es besonders nötig war. Ich persönlich finde, dass, wenn man jetzt noch mehr Geld ausgeben würde, müsste man noch mehr darauf achten, dass vor allem diejenigen das bekommen, die es besonders brauchen.

Eine wichtige Maßnahme der Bundesregierung zur Entlastung der Bürger ist das geplante 49€-Ticket. Sind sie zuversichtlich, dass es, die Bürger weitreichend unterstützen wird?

Das 49€-Ticket kommt ja jetzt erst ab Mai und das ist eigentlich zu spät, wenn man sagen möchte, dass das noch eine Entlastungsmaßnahme in der Krise ist, denn die fängt ja nicht im Mai an. Es wäre eigentlich gut gewesen, das schneller nach dem 9€-Ticket als Anschlussmöglichkeit auf den Weg zu bringen, und das hat eigentlich alles zu lange gedauert. Ich glaube aber, dass es an sich trotzdem eine gute Maßnahme ist, nicht nur aus sozialen Gesichtspunkten, sondern weil es hoffentlich auch mehr Leute dazu motiviert den ÖPNV umzusteigen, die ansonsten eigentlich lieber mit dem Auto fahren würden. Was ich aber wichtig finde ist, dass 49€ für Menschen mit sehr wenig Geld immer noch zu teuer ist. Zum Beispiel wird in NRW gerade daran gearbeitet, dass es dann auch noch so eine Art 29€-Ticket für Menschen mit geringem Einkommen gibt. Vielleicht gibt es in anderen Bundesländern auch die Diskussion, was dann auch notwendig wäre, weil für viele 49€ sehr wenig, für andere aber sehr viel ist, deswegen müsste man da auch nochmal differenzierter rangehen.

Werden Sie inflationsbedingte übermäßige Umsätze einzelner Unternehmen in Zukunft mit einer Übergewinnsteuer abschöpfen?

Wir haben so eine Logik im Rahmen der Strompreisbremse, also bei Unternehmen, die in der Stromerzeugung Übergewinne. Das war ein ziemlicher Kampf in der Koalition, vor allem mit der FDP, also dem Finanzminister, dass man sich darauf überhaupt einigen konnte, und dass das jetzt allgemein eine Steuer eingeführt wird, wird wahrscheinlich mit der FDP so nicht machbar sein. Ich persönlich hätte da aber grundsätzlich Sympathie dafür.

Die aktuelle Inflation wurde vor allem durch den Ukrainekrieg und die daraus resultierenden hohen Energiepreise verursacht. Dies zeigt die Gefahren einer Abhängigkeit von Autokratien auf. Wirtschaftsminister Habeck kauft neuerdings bei Katar Gas ein, um sich von Russlands Griff zu lösen.

Sollten wir nicht lieber mehr auf erneuerbare Energien setzen und nicht wieder in die „Falle der Abhängigkeit“ tappen?

Der wichtigste Fokus liegt jetzt darauf, die erneuerbaren Energien auszubauen. Das machen wir jetzt auch schneller, das Problem ist nur, dass in den letzten 16 Jahren zu wenig passiert ist. Es ist leider nicht realistisch, unsere bisherige Energieproduktion aus russischem Erdgas in drei Jahren ausgleichen könnten. Es wird weiterhin enorm viele Hürden und Blockaden geben, beispielsweise wird die CSU-Landesregierung in Bayern weiterhin alles versuchen, um den Ausbau von Windenergie in ihrem Bundesland zu verhindern. Außerdem wird es Bürgerproteste geben. Das Problem ist, dass wir das russische Erdgas sehr schnell ersetzen müssen. Es wird bereits viel unternommen: Wir bauen LNG-Terminals um flüssiges Gas aus den USA importieren zu können. Des Weiteren haben wir die Lieferbeziehungen mit Norwegen und den Niederlanden intensiviert. Im Rahmen unserer Bemühungen gab es Gespräche mit Katar – ich sehe das auch kritisch. In der Vergangenheit bezogen wir 55% unseres Erdgases aus Russland. Wenn man nicht abhängig sein möchte, muss man dafür sorgen, dass man möglichst viele unterschiedliche Quellen hat und keine Quelle allein so einen großen Anteil ausmacht. Das wird es bei Katar aber auch nicht geben, denn das Land wird in Zukunft nur einen kleinen Anteil unseres Gases liefern. Das ist leider die Krux in dieser Welt. Ich finde es sehr wichtig, dass man darauf achtet, dass die Abhängigkeiten nicht zu groß werden. Es funktioniert leider einfach nicht, nur mit Ländern Handel zu betreiben, die „demokratisch top“ sind. Ich stimme grundsätzlich voll zu: Erneuerbare Energien sind die Lösung. Wir machen uns bei Importen von fossilen Energieträgern immer abhängig, doch leider sind erneuerbare Energien nicht für ausschließlich die Lösung für die nächsten Jahre.

Denken Sie, dass die Energiewende im Zusammenhang mit der Inflation eine wichtige Rolle spielen könnte, da die erneuerbaren Energien auch viel günstiger sind und damit unseren Staat und auch die Gesellschaft entlasten?

Absolut. Erneuerbare Energien sind die günstigsten, Sonne und Wind schreiben uns anders als Katar oder andere Lieferanten von fossilen Energieträgern keine Rechnung. Der Aufbau dieser Energiequellen ist der wichtigste Beitrag dazu, dass Energieangebot insgesamt auszuweiten und so Energie auch dauerhaft günstiger zu machen. Das ist die beste Variante, das zu machen, deswegen verstehe ich auch nicht, warum es so viele Bürokraten bei den politischen Mitbewerbern gibt.

Sie haben vorhin angesprochen, dass sie vorerst glauben, dass in naher Zukunft keine Entlastungspakete mehr benötigt werden, weil die Inflation momentan wieder abschwächt. Wird der Staat trotzdem mit anderen Mitteln weiter versuchen gegen die hohe Inflation vorzugehen?

Ja, absolut. Deswegen machen wir ja gerade die Strom- und Gaspreisbremsen, weil das das größte Problem der aktuellen Inflation darstellt, und zwar sowohl direkt, weil ein ganz normaler Mieter in einer Wohnung gerade einen höheren Gas- und Strompreis als früher bezahlt, aber auch weil das an die Industrie geht wird sich das hoffentlich darauf auswirken, wie dann deren Produktpreise anziehen.

Ich glaube auch, dass der eben besprochene Umstieg auf erneuerbare Energien einen Beitrag zur Bekämpfung der Inflation leistet. Je mehr Energieangebot im Netz ist, desto günstiger wird sie und deswegen wird dann auch die Inflation zurückgehen. Das wird für dieses Jahr noch ein total wichtiges Thema sein, aber ich glaube nicht, dass wir in diesem Jahr wieder so viele Einzelmaßnahmen umsetzen werden. Wenn sich herausstellt, dass das nicht ausreicht, finde ich, dass wir in der Politik bereit sein müssen, ein weiteres Entlastungspaket auf den Weg zu bringen.



WAS KANN DIE EZB TUN?

Die **Europäische Zentralbank (EZB)** mit Sitz in Frankfurt ist die gemeinsame Währungsbehörde aller Mitgliedsstaaten der Europäischen Währungsunion und das Zentrum des Europäischen Zentralbankensystems. Sie ist völlig unabhängig. Das ist durch völkerrechtlich verbindliche Verträge gesichert und bedeutet, dass sie frei von politischen Eingriffen und Weisungen von Seiten der EU oder Regierungen der Mitgliedsstaaten ist.

I BEKÄMPFUNG DER INFLATION

Die EZB ist die wichtigste Instanz bei der Bekämpfung der Inflation. Dazu setzt die EZB auf verschiedene Maßnahmen. Durch die Leitzinserhöhung, den Stopp des Erwerbs von EU-Staatsanleihen und Offenmarktgeschäfte kann eine Eindämmung der Teuerungen erreicht werden.

Die Leitzinserhöhung

10.03.2016	0,00%
21.07.2022	0,50%
08.09.2022	1,25%
27.10.2022	2,00%
02.02.2023	3,00%

M6 EZB Leitzinsänderung seit 2016 (in %)

Der Leitzins ist das wichtigste geldpolitische Mittel der Zentralbank. Er gibt an, zu welchem Zinssatz sich Geschäftsbanken Kapital bei den Zentralbanken leihen können. Dadurch steuert die Zentralbank die Geldmenge einer Volkswirtschaft. Die EZB kann mit Hilfe des Leitzinses die Finanzierungsbedingungen für die Geschäftsbanken und somit auch für die Kreditnehmer verschlechtern, wodurch Investitionen und Kaufentscheidungen der Bürger zurückgehen. Der Preisdruck sinkt und man kann der Inflation entgegenwirken. Allerdings tritt dieser Effekt verzögert ein, was die Bekämpfung der schnellen Geldentwertung erschwert.

EU-Staatsanleihen

Neben den Zinssätzen kann die EZB auch noch die Geldmenge regulieren, indem sie Staatsanleihen kauft und damit direkt Geld in den Markt einführt. Weitet sie den Ankauf von Staatsanleihen aus, steigt die Geldmenge, was in der Theorie die Inflation anheizt. Je mehr Geld im Umlauf ist, desto weniger ist es wert. Fährt die Notenbank den Ankauf von Staatsanleihen zurück, funktioniert das Phänomen genau andersherum: Die EZB nimmt somit Geld aus dem Markt, das hebt den Wert des Geldes und bekämpft damit eine Inflation.

Offenmarktgeschäfte

Offenmarktgeschäfte finden zwischen der Zentralbank und den Geschäftsbanken statt. Für die Geldpolitik stellen die Offenmarktgeschäfte eines der wichtigsten Instrumente dar, um die Geldmenge in der Volkswirtschaft zu steuern. Im Fokus eines Offenmarktgeschäfts steht der An- und Verkauf von Wertpapieren. Nimmt die EZB den Geschäftsbanken die Wertpapiere ab, können diese durch die Transaktion ihre Liquidität steigern. Hiervon profitieren z. B. auch private Kreditnehmer und Unternehmen, die zur Finanzierung einer Investition ein Darlehen aufnehmen müssen. Die Geschäftsbanken nutzen die durch das Offenmarktgeschäft gewonnene Liquidität, um die Gelder für die Kreditvergabe bereitzustellen.

UNSERE MEINUNG.

von Niklas Wäckerle
& Felicia Wastl

Die (Neben-)Wirkungen der Inflationsbekämpfungsmaßnahmen von EZB & Staates

Unsere Nachbarn haben ein Problem. Vor nicht einmal zwei Jahren begannen sie damit, sich den Traum der eigenen vier Wände zu erfüllen. Sie bauten ihr eigenes Haus. Wie fast alle Menschen finanzierten sie es mit einem Kredit, damals noch in Zeiten des Nullzins. Doch jetzt wurden die Zinsen aufgrund der starken Inflation überraschend erhöht. Auch wenn sie vorerst noch ohne diese Geld zurück zahlen können, werden auch sie in zwei Jahren die gestiegenen Zinsen bei ihrem Kredit spüren.

Man muss sich stets im Hinterkopf behalten, dass Inflationsbekämpfungsmaßnahmen kein Allheilmittel sind, denn mit den Maßnahmen ist es wie mit Medikamenten: Natürlich helfen sie, die Beschwerden, also in unserem Fall die Inflation, zu lindern, bringen aber natürlich auch teils schwere Nebenwirkungen mit sich. Obwohl sie wirklich nicht unerheblich sind, werden diese oft unterschätzt oder gar nicht wahrgenommen.

Natürlich wirkt die Erhöhung der Zinsen ohne Frage inflationshemmend. Aber sie sorgt, wie angeführt, auch dafür, dass sich unzählige Menschen den Traum von den eigenen vier Wänden nicht mehr erfüllen können.

Auch die Entlastungspakete haben einem Haken. Sie sorgen für schnelle Unterstützung in schwierigen Zeiten, sind aber darauf ausgelegt, nur als Überbrückung zu dienen. Aber was, wenn die Inflation in den nächsten Monaten nicht wieder sinken wird? Außerdem handelt es sich hier um "Gießkannenhilfen", es wird also Geld auf *alle* Bürger ausgeschüttet und nicht nur auf die, die es wirklich nötig haben.

Abgesehen davon scheint es so, als würde es in Vergessenheit geraten, wie viel diese Maßnahmen kosten. Hunderte Milliarden Euro können momentan nur über Schulden finanziert werden, die natürlich auch früher oder später wieder zurückgezahlt werden müssen. In Anbetracht des demographischen Wandels in Deutschland ist auch klar, wer diese Schulden langfristig begleichen muss: Die junge Generation.

Jetzt klingt es fast so, als wären die Inflationsbekämpfungsmaßnahmen sinnlos oder gar kontraproduktiv. Natürlich sollte man nicht vergessen, dass sie Nebenwirkungen mit sich bringen. Es gibt immer Gewinner und Verlierer, aber ohne Maßnahmen wäre die aktuelle Krise unbestreitbar um einiges schlimmer. Vielleicht ist nicht alles ideal abgelaufen. Vielleicht war es falsch, einfach eine Einmalzahlung für alle anzusetzen - auch für Besserverdiener. Aber am Ende kann man doch froh sein, dass die Regierung und die EZB den Prinzipien des Keynesianismus folgen und versuchen, unsere Wirtschaft zu retten.

PROF. DR. FABIAN KINDERMANN IM INTERVIEW



Prof. Dr. Fabian Kindermann forscht und lehrt an der **Universität Regensburg** in den Themenbereichen **Öffentliche Wirtschaft, Makroökonomie, Familien-wirtschaft und Wirtschaftsinformatik.**

Wir haben ihn als Experten zu der aktuellen Lage und dem Thema Inflation befragt.

Herr Kindermann, das Thema Inflation war für uns lange Zeit in den Hintergrund gerückt. Doch im letzten Jahr ist die Teuerung wieder für jeden spürbar geworden.

Haben Sie die große Inflation kommen sehen?

Nein. Grundsätzlich ist Inflation ja nichts Schlechtes, eigentlich wollen wir ja Inflation und haben jetzt auch die ganzen letzten Jahre in der Zentralbankpolitik dafür gekämpft. Jetzt nach der Krise hätte man denken können, naja man hats ja in den USA schon gesehen. Dort war es noch viel krasser und viel früher, da hätte man schon denken können dass jetzt auch ein bisschen Inflation in den Euroraum kommt, das wäre ja auch ok gewesen. Dass es dann so extrem kommt, war nicht abzusehen, insbesondere auch weil es nicht von, sagen wir mal geldpolitischen, wirtschafts-politischen Dingen getrieben war. Der große Teil der Inflation kam ja erst wirklich mit dem Angriffskrieg von Russland auf die Ukraine und der gesamten Energieproblematik, Essensproblematik und so weiter. Sowas tatsächlich vorherzusehen ist schwierig.

Wer ist der größte Verlierer der aktuellen Inflation?

Aktuell wird die Inflation besonders bei den Preisen für Energie und Lebensmitteln spürbar, deswegen sind es vor allem die einkommensschwächeren Haushalte, die darunter leiden, weil sie jetzt einen großen Teil ihres Einkommens für Energie und Lebensmittel ausgeben müssen. Sie trifft die aktuelle Inflation am stärksten. Außerdem sparen sie allgemein nur sehr wenig, und wenn, dann meistens nur auf einem Sparkonto. Für dieses gibt es aber aktuell nur keine bis wenige Zinsen, deswegen ist man damit auch sehr anfällig für hohe Inflationsraten.

Und der größte Gewinner?

Im Moment sind vor allem die Preise für Energie sehr hoch, deswegen gewinnt der, der die Energieträger wie Öl und Gas kontrolliert. Wir müssen aktuell Unsummen für Öl und Gas ausgeben. Die Länder, in denen diese Ressourcen gefördert werden, sind dann natürlich die Gewinner. Normalerweise geht es der Wirtschaft sehr gut, wenn es Inflation gibt. Beispielsweise gut laufende Unternehmen in dem eigenen Land. Das ist bei der momentanen Inflation etwas anders.

Die Bundesregierung und die EZB haben zur Bekämpfung der Inflation einige Maßnahmen umgesetzt.

Können diese die Inflation wirklich stoppen?

Die aktuelle Inflation wird durch Faktoren ausgelöst, die wir nicht direkt beeinflussen. Die Preise steigen, weil wir keine Energie haben und sie irgendwo herkriegern müssen, die EZB ist hierbei machtlos. Trotzdem gibt es ein Problem: Wenn Inflationsraten hoch sind, besteht die Gefahr, dass die Akteure unserer Volkswirtschaft anfangen zu denken, dass dieser Umstand noch länger anhalten wird und deswegen mehr Geld fordern. In diesem Zusammenhang sprechen wir auch gern von gestiegenen „Inflationserwartungen“.

Es ist eine sehr gefährliche Angelegenheit für uns, wenn alle damit rechnen, dass es auch in der Zukunft noch eine hohe Inflation geben wird. Beispielsweise wollen die Arbeitnehmer dann natürlich einen Inflationsausgleich. Dieser wird durch höhere Löhne finanziert, welche wiederum durch Preiserhöhungen der Unternehmen, also der Arbeitgeber, ermöglicht werden. Jetzt sind aber wieder die Preise für die Konsumenten zu hoch und sie fordern als Arbeitnehmer wieder höhere Löhne, was die Preise noch weiter in die Höhe treibt. Hier besteht die Gefahr einer „Lohn-Preis-Spirale“. Wenn alle erwarten, dass es eine Inflation gibt, dann wird es sie auch wirklich geben, und das über einen langen Zeitraum. Dies will man als EZB unbedingt verhindern. Man sollte zumindest alle verfügbaren Mittel und Register ziehen, um klar zu machen, dass man die Inflation auf jeden Fall bekämpfen möchte, um die Inflationserwartung der Menschen zu beseitigen.

Wird die Mittelschicht durch die Rekord-inflation nun endgültig verschwinden?

Das ist eine schwierige Frage, ich denke aber nicht. Ich kann es mir kaum vorstellen, aber dafür müssen wir schauen, was die Länder und auch die Bundesregierung unternehmen um mit den Folgen der Energiekrise umzugehen. Da ist es verständlich, Maßnahmen, wie beispielsweise die Gaspreisbremse und verschiedene Boni kurzfristig zu generieren, die eben genau das verhindern sollen. Man will keine riesige Lücke zwischen den unteren 70-80% und den oberen 20% zulassen. Damit die Mittelschicht wirklich verschwindet, müsste die Inflation aber sehr lange auf diesem hohen Niveau bleiben, was nicht zu erwarten ist.

Müssen wir mit einer Insolvenzwelle der Unternehmen rechnen?

Bis jetzt ist das noch nicht passiert, die Insolvenzzahlen sind seit Jahren eigentlich eher rückläufig. Es ist zwar durchaus so, dass Unternehmen höhere Preise bezahlen müssen, da ist natürlich auch Energie ein großer Faktor, wobei es staatliche Pakete gibt, die eben diese hohen Kosten abfedern sollen, um Insolvenzen zu vermeiden. Gleichzeitig werden die Unternehmen das zumindest mittelfristig durch höhere Preise kompensieren. Insofern habe ich die große Angst vor einer riesigen Insolvenzwelle eigentlich nicht.

Sie haben das jetzt auch schon mehrfach staatliche Unterstützungspakete angesprochen, durch die der Staat einiges an Minus macht, lohnt es sich im Endeffekt aber trotzdem?

Grundsätzlich ist es so: Für den Angriffskrieg von Russland und die extremen Energiepreissteigerungen kann ja erstmal niemand was dafür, vor allem auch die, die die Unterstützung jetzt bitter nötig haben. Insofern muss man schon versuchen gerade die Haushalte, die mit solchen enormen Preissteigerungen überhaupt nicht umgehen können. weil sie auch schon vor den Preissteigerungen am Ende des Monats Probleme hatten mit dem Geldbeutel relativ einzukaufen, zu unterstützen. Was mich an dieser Situation eher beunruhigt, ist die Unterstützung mit der großen Gießkanne. Die Subventionen, die gezahlt werden, werden nicht wirklich zielgenau eingesetzt. Wir verwenden jetzt 200 Milliarden Euro für Hilfspakete, das ist ca. soviel, wie wir im Jahr an Renten bezahlen. Da fragt man sich schon, ob es nicht möglich ist, da ein Paket zu schnüren, das genauso gut ist, aber auch nur auf die Personengruppen abzielt, die es auch wirklich nötig haben. Damit könnte es im Prinzip deutlich weniger kosten. In Krisenzeiten denken wir immer, dass es schon eine ganz gute Idee ist, Hilfspakete auf Basis von Schulden zu finanzieren. Es ist schwierig eine Steuererhöhung durchzusetzen, während die Wirtschaft sowieso an allen Ecken ächzt und kracht. Das Problem, das dann bei den Schulden entsteht, ist, dass man die dann irgendwann auch wieder zurückzahlen muss, zwar nicht gänzlich, das ist der große Vorteil des Staates, aber man hat dadurch dann in der Zukunft höhere Belastungen. Mittlerweile müssen wir uns dann schon mal fragen, wie lang wir das Spiel noch so treiben können.

Nicht vor dem Hintergrund, dass wir irgendwann mal als Staat insolvent sind, das glaube ich nicht, sondern eher wie viel Belastung man zukünftigen Generationen zumuten kann, die in einer ganz anderen Welt und mit ganz anderen Problemen leben werden. Diese Frage muss man sich meines Erachtens stellen, wenn man Energieboni mit der großen Gießkanne einfach mal so an die breite Masse verteilt, die es gar nicht unbedingt nötig hätte. Da kann man sich schon fragen, ob man dafür wirklich noch die Ressourcen hat.

Die Inflationsrate ist in den letzten Monaten wieder etwas gesunken. Liegt das Schlimmste hinter uns?

Haben sie eine Kristallkugel, wo Sie reinschauen können? Ich habe keine, was man aber sagen kann ist Folgendes: Dafür müssen wir die „Headline Inflation“ und „Kerninflation“ voneinander unterscheiden. Volkswirte versuchen bei der Ermittlung der Inflation nicht so sehr auf Lebensmittel und Energie zu schauen. Warum? Weil Lebensmittel und Energie die Dinge sind, die im Zweifelsfall wahnsinnig viel schwanken, das haben wir jetzt während der Energiekrise klar sehen können. Die Preise sind um 50% gestiegen, das generiert eine riesengroße Inflationsrate, was dann natürlich durch die Medien geht. Wenn man das jetzt aus rein volkswirtschaftlicher Sicht betrachtet, ist das, was eigentlich für uns problematisch ist, die sogenannte Kerninflation, also alle Preise außer Lebensmittel und Energie. Bei dieser Inflationsrate liegt das Schlimmste noch nicht hinter uns. Ich glaube bei dieser Headline Inflation, die eben Energiepreise und Lebensmittel beinhaltet, werden ganz schöne Veränderungen in den nächsten Monaten kommen. Die wird denk ich nach unten gehen, die ganzen Energiepreissteigerungen sind ja jetzt vorbei, es ist unwahrscheinlich, dass die im nächsten Jahr noch mehr steigen. Wir haben hier einen sehr schnellen Anstieg gesehen, was in der Rechnung natürlich zu sehr hoher Inflation führt, aber der Effekt ist jetzt vorbei. Deshalb können wir davon ausgehen, dass die tatsächliche, die Headline Inflation auch weiter sinkt. Die Kerninflationsrate dagegen, erzählt uns wie es denn innerhalb der Volkswirtschaft aussieht, wie die produzierenden Unternehmen oder der Sektors so unterwegs sind. Die sind ja in der Zweitverwertung von den Energiepreisen betroffen, was sich in den Preisen noch eine ganze Weile widerspiegeln wird. Ob wir das so schnell in den Griff bekommen, bin ich mir nicht so sicher.



UMFRAGEN

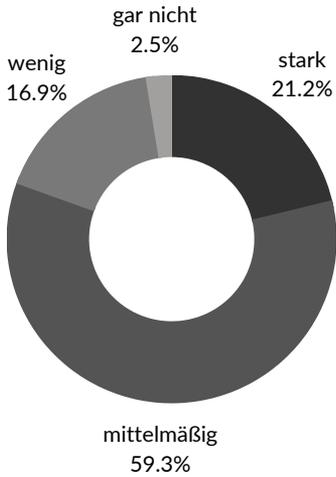
Um uns einen besseren Eindruck über die Auswirkungen der Inflation und die Meinung der Menschen zur Lage zu machen, haben wir eine Umfrage zum Thema mit insgesamt 273 Teilnehmern abgehalten. Da wir lediglich unsere Klassenkameraden und Familien befragt und darum gebeten haben, die Umfrage weiterzuleiten, um mehr Menschen zu erreichen, ist die Umfrage aber nicht repräsentativ. Daher dient sie lediglich zur Orientierung.

Die meisten Befragten gaben an, dass die Inflation ihr Leben "mittelmäßig" beeinflusst. In etwa gleich viele Teilnehmer beantworteten unsere Frage mit "stark" oder "wenig". Nur sieben Personen gaben an, dass die aktuelle Inflation ihr Leben nicht beeinflusse.

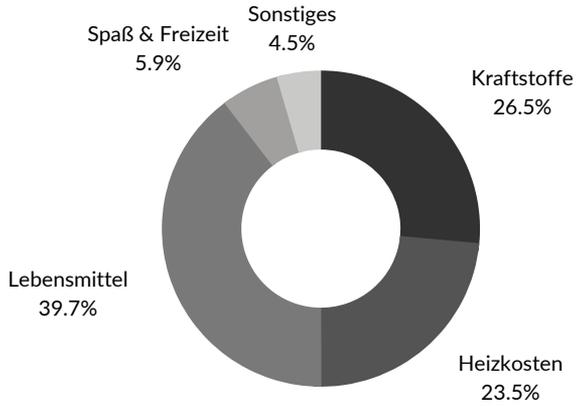
Wie zu erwarten, gaben die meisten Befragten an, dass sie die Inflation am stärksten in den Bereichen Lebensmittel, Kraftstoffe und Heizkosten spüren, insgesamt waren es zusammen fast 90%

77% gaben an, dass die Inflation noch nicht ausreichend von der Regierung bekämpft werde. Interessant war auch, dass die Befragten gemischte Gefühle bezüglich der Zukunft haben. 47% gaben an, nicht zuversichtlich bezüglich einer Abschwächung der Inflationsrate in naher Zukunft zu sein, während die restlichen Teilnehmer optimistisch sind.

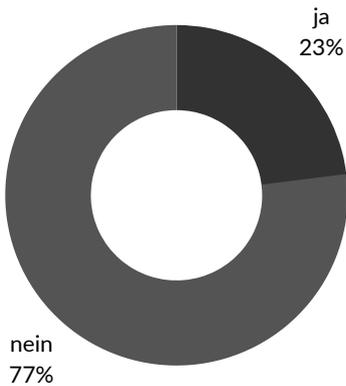
Wie stark beeinflusst die aktuelle inflation ihr leben?



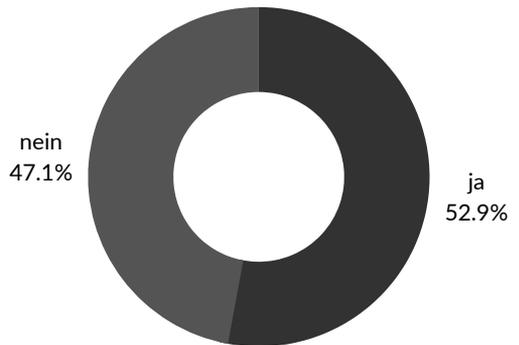
Wo spüren sie die inflation am stärksten?



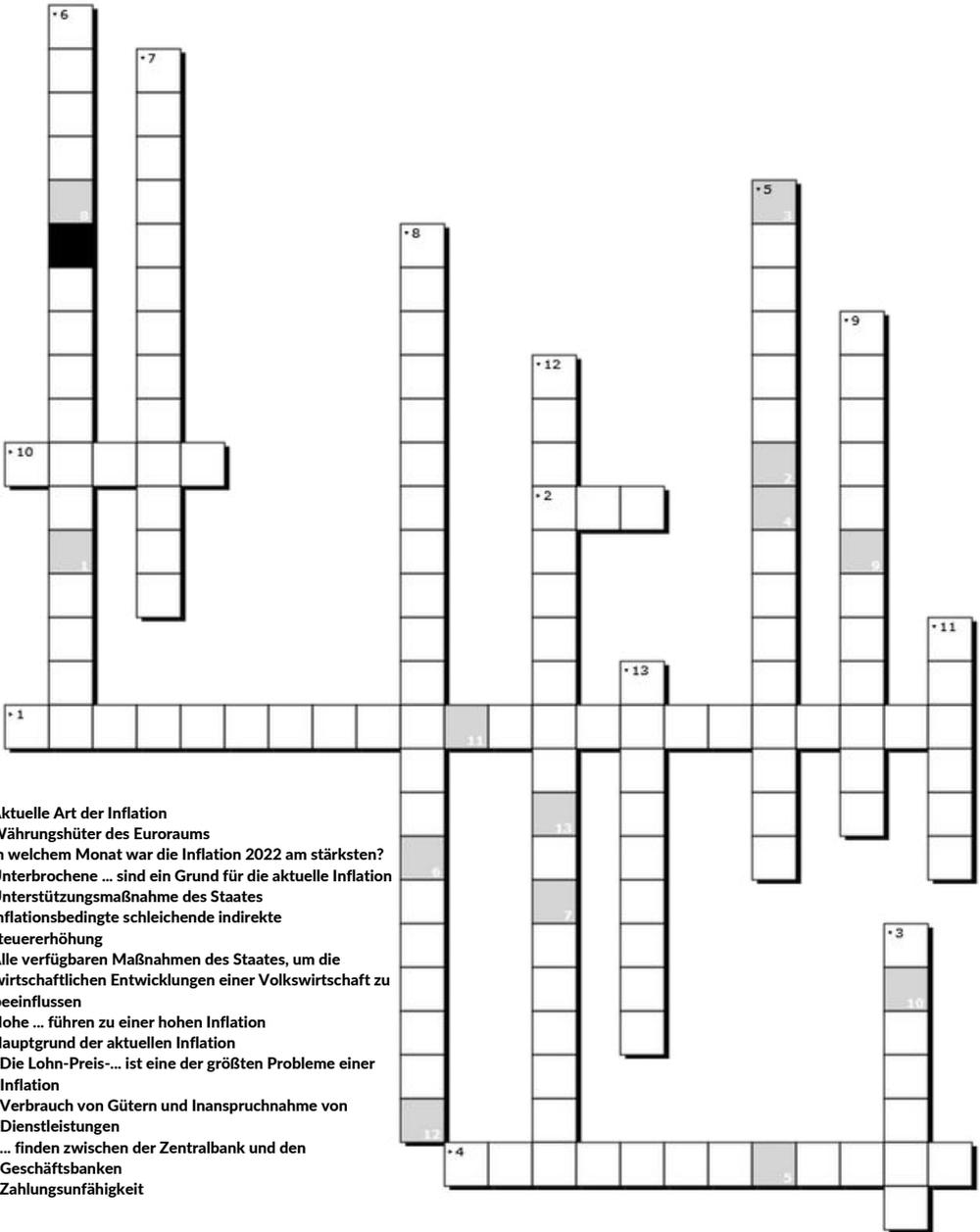
Wird die starke inflation schon ausreichend von der bundesregierung bekämpft?



Sind Sie zuversichtlich, dass die Inflationsrate in naher Zukunft wieder sinken wird?



I KREUZWORTRÄTSEL



1. Aktuelle Art der Inflation
2. Währungshüter des Euroraums
3. In welchem Monat war die Inflation 2022 am stärksten?
4. Unterbrochene ... sind ein Grund für die aktuelle Inflation
5. Unterstützungsmaßnahme des Staates
6. Inflationsbedingte schleichende indirekte Steuererhöhung
7. Alle verfügbaren Maßnahmen des Staates, um die wirtschaftlichen Entwicklungen einer Volkswirtschaft zu beeinflussen
8. Hohe ... führen zu einer hohen Inflation
9. Hauptgrund der aktuellen Inflation
10. Die Lohn-Preis-... ist eine der größten Probleme einer Inflation
11. Verbrauch von Gütern und Inanspruchnahme von Dienstleistungen
12. ... finden zwischen der Zentralbank und den Geschäftsbanken
13. Zahlungsunfähigkeit



| DANKSAGUNG

Wir möchten uns zunächst herzlich für die tatkräftige Unterstützung unserer Interviewpartner Prof. Dr. Fabian Kindermann und Felix Banaszak bedanken, die uns ihre Zeit und ihr Fachwissen zur Verfügung stellten und mit ihrer Hilfe unser Magazin qualitativ erweiterten. Außerdem wollen wir der Bundestagsabgeordneten Katharina Beck und ihrem Team danken, die uns mit einigen Informationen zum Thema unterstützten. Ein besonderer Dank gilt unserer Kursleiterin Frau Simone Soier die uns auf den Wettbewerb aufmerksam machte und uns während dem gesamten Entstehungsprozess zur Seite stand und stets bei allen Informationsveranstaltungen teilnahm um uns möglichst weitreichend zu unterstützen. Ebenso danken wir allen Teilnehmern unserer Umfrage, die uns ermöglicht haben, einen sehr interessanten Überblick über die individuellen Meinungen zur Inflation sowie deren Folgen in unserem Umfeld zu erlangen.

BILDQUELLEN

<https://www.pexels.com/de-de/foto/sears-tower- usa-1722183>
<https://www.pexels.com/photo/a-person-computing-using-a-calculator-8927456/>
<https://www.pexels.com/de-de/foto/lupe-oben-auf-dem-dokument-6801648/>
<https://www.pexels.com/de-de/foto/person-die-schwarzen-tafel-computer-hat-4960464/>
https://de.freepik.com/foto/kostenlos/leere-brieftaische-aufgrund-der-wirtschaftlichen-umkehrung-des-coronavirus-auf-die-soziale-baernerillustration_18635232.html#query=inflation&position=9&from_view=keyword&track=spsh
Foto Felix Banaszak: Dominik Butzmam, (Lizenz CC-BY-SA 2.0)
Foto Fabian Kindermann: Universität Regensburg / Michela Schindl
Alle weiteren Bilder sind direkt von canva.com und stehen zur freien Verfügung
Alle zuletzt aufgerufen am 25.02.2023

TEXTQUELLEN

Moritz, K.-H. (2012): Geldtheorie und Geldpolitik, 3. Auflage, München, Verlag Franz-Vahlen
<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1045/umfrage/inflationsrate-in-deutschland-veraenderung-des-verbraucherpreisindexes-zum-vorjahr-normal/>
<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/210542/umfrage/monatliche-entwicklung-des-verbraucherpreisindexes-fuer-die-nahrungsmittel-und-gehoerze/>
<https://www.tagesschau.de/wirtschaft/finanzen/inflation-april-2022-deutschland-101.html>
<https://gfsis.tirol.at/250303>
<https://www.handelsblatt.com/finanzen/foxiablog/preisentwicklung-deutsche-inflation-faellt-ueberauschend-stark-was-oekonomen-fuer-2023-erwarten-28895950.html>
<https://www.ftd.de/finanzen/inflation-deutschland-aktuell-entwicklung-der-verbraucherpreise-2023/>
<https://www.destatis.de/Europa/DE/Thema/Wirtschaft/Finanzen/Inflation.html>
<https://www.deutschtandfunk.de/inflation-warum-steigen-die-preise-100.html>
<https://www.aktiendeunde.de/die-wichtigsten-auswirkungen-von-inflation/>
<https://www.welt-der-bwl.de/Angebotsinflation>
<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1691/umfrage/preis-fuer-einen-liter-diesel-monatsdurchschnittswerte/>
<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1690/umfrage/preis-fuer-einen-liter-superbenzin-monatsdurchschnittswerte/>
<https://www.inflation.de/definition-inflation.html>
<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/201216/umfrage/ezb-zinssatz-fuer-das-hauptrefinanzierungsgeschaeft-sekt-1999/>
<https://www.finanztip.de/zinsentwicklung/>
<https://www.rechnungswesen-verstehen.de/lexikon/leitziis.php>
<https://www.republik.ch/2022/11/28/ernstliefer-in-der-inflation>
<https://www.wirtschaftsdienst.eu/inhalt/jahr/2022/heft/6/beitrag/die-ebz-muss-die-inflation-glaubwuerdiger-bekempfen.html>
<https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/politiklexikon/17464/europaeische-zentralbank-ebz/>
<https://www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/drittes-entlastungspaket-2082584>
<https://www.bundesregierung.de/breg-de/suche/faq-inflation-2062284>
https://www.th-koeln.de/hochschule/inflation_95934.php
<https://www.rechnungswesen-verstehen.de/lexikon/fiskalpolitik.php>
<https://www.foxiablog.de/finanzwissen/oekonomie/volkswirtschaft/restruktive-fiskalpolitik-methoden-und-ziele-652476.html>
<https://www.dataroom24.com/de/bwl/fiskalpolitik/>
<https://www.br.de/nachrichten/wirtschaft/inflation-so-will-die-ebz-die-steuerung-herunterdruecken,TQ4lCuo>
<https://de.bergluerst.com/ratgeber/ezb-leitziis>
<https://www.forbes.com/advisor/de/geldanlage/was-ist-leitziis/>
https://www.t-online.de/finanzen/unternehmen-verbraucher/id_100112468/die-schere-zwischen-arm-und-reich-in-deutschland-die-kluft-wird-sich-vertiefen-.html
<https://www.rechnungswesen-verstehen.de/bwl-vwl/wirtschaftspolitik/staendige-fazilitaeten.php>
<https://depostudent.de/11-private-massnahmen-gegen-inflation-fuer-normale-menschen/>
<https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/lexikon-der-wirtschaft/20119/mindestreservepolitik/>
<https://www.bundesfinanzministerium.de/Content/DE/FAQ/halte-progression.html>
<https://www.forbes.com/advisor/de/geldanlage/inflation/>
<https://www.tagesschau.de/wirtschaft/weltwirtschaft/ukraine-krieg-folgen-wirtschaft-preise-handel-101.html>
<https://www.bundesbank.de/de/aufgaben/themen/welche-risiken-birgt-inflation--663278>
<https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/lexikon-der-wirtschaft/20711/stabilitaetgesetz/>
<https://www.tagesschau.de/wirtschaft/konjunktur/inflation-staat-101.html>
<https://www.handelsblatt.com/politik/deutschland/steuern-110-milliarden-euro-mehrnahmen-inflation-sorgt-fuer-geldregen-beim-staat/28765480.html>
Alle zuletzt aufgerufen am 25.02.2023



